

Gustav Wais, *Stuttgarts Kunst- und Kulturdenkmale*. 152 Seiten, 24 Bilder und 1 Farbtafel, W. Kohlhammer, Stuttgart. Geb. DM 8.-. – Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gemacht, die erhalten gebliebenen Kunstwerke in einer gedrängten Zusammenstellung nach bau-, kunst- und stadtgeschichtlichen Zusammenhängen in Bild und Wort zu würdigen und zu beschreiben. Wie Professor Wais im Vorwort selbst sagt, will er damit die geretteten Kunstwerke der Bürgerschaft innerlich nahebringen und Zeugnis ablegen von der reichen Vergangenheit unserer Stadt und mit dazu beitragen, den geschichtlichen Sinn und die Ehrfurcht vor den Werken unserer Vorfahren zu wecken und zu erhalten. Der Inhalt des Buches gliedert sich in drei Kapitel: in Denkmale mit Gedenktafeln und Brunnen, in die Denkmale des städt. Lapidariums und zuletzt in die Antikensammlung, die ebenfalls im Lapidarium untergebracht ist. Auch die Aussichtstürme, die an die Kriegsmetallsammlung abgelieferten und eingeschmolzenen Kunstwerke, zerstörte oder auch auf andere Weise abgegangene Denkmale sind in treffender Kürze behandelt. Nicht erwähnt sind die Kunstwerke der Stiftskirche, da diese der Verfasser schon in seinem 1952 erschienen Werk fast lückenlos beschrieben und abgebildet hat. Ein künstlerischer Schmuck ist die vorangestellte trefflich gelungene Farbtafel nach einem Gemälde des Stuttgarter Interieurmalers Karl Purrmann, die den Innenraum der St. Veitskapelle in Mühlhausen am Neckar, einem erhalten gebliebenen, leider viel zu wenig beachteten Kleinod mittelalterlicher Kunst vor den Toren der Stadt Stuttgart wiedergibt. Die übrigen Bilder vermitteln wertvolles Anschauungsmaterial für die Kenntnisse der heimatischen Kunst- und Baugeschichte der schwäbischen Landeshauptstadt und geben die wichtigsten beschriebenen Stücke im Bilde wieder. Das ansprechende und gut ausgestattete Buch sollte, nicht zuletzt wegen seines wohlfeilen Preises, in die Büchereien jedes alten Stuttgarters und Heimatfreundes Eingang finden.

W. Weber

*Neues Albvereins-Liederbuch*. – Unter dem Titel: „Liederbuch des Schwäbischen Albvereins“ ist im Verlag des Schwäbischen Albvereins 1953 ein neues Liederbuch erschienen. Schon die Namen derer, die die Notenausgabe besorgten, Karl und Hellmut Aichele, bürgen für die Qualität dieses Liederbuches. Es ist eine überaus glückliche Mischung von Altvertrautem (in gediegene Satzweisen gebettet) und dem, was uns die „Singbewegung“ an neuem Liedgut bescherte. So liest man denn mit viel Freude Namen wie Werner Gneist, Hellmut Aichele, Armin Knab, Hans Kulla, Leopold Katt, Karl Marx und viele andere – neben den bekannteren wie Silcher, Zelter, Schulz usw.

Ein besonderer Reiz dieser wirklich wertvollen und gelungenen Ausgabe sind die Zeichnungen und Gruppentitel, die das Liederbuch angenehm auflockern (Nikolaus Plump, Hans Ruß). Das Notenbild besorgte C. L. Schultze, Tübingen, und ein Geleitwort von Georg Fahrbach führt in glücklicher Weise in das Liederbuch ein.

Vom bibliophilen Gesichtspunkt her sei die gute Wahl der Schrift besonders erwähnt. Es handelt sich um die von Rudolf Koch geschaffene „Peter-Jessen-Schrift“, die auch im Neuen Gesangbuch der evang. Landeskirche Württembergs Verwendung fand. Wenn hier ein kleiner Wunsch (der bei einer Zweit-Auflage sicherlich berücksichtigt werden könnte) ausgesprochen werden darf, so sei es der: die kleinen s und l ähneln sich zum Verwechseln. Man begegnete bei obenerwähntem Gesangbuche diesem Umstande dadurch, daß das kleine lange s eine Hals-Verlängerung nach unten erfuhr.

Dem neugeschaffenen Liederbuche des Schwäbischen Albvereins wünschen wir eifrige Musikanten – in- und außerhalb des Albvereins. Denn zum Schluß sei eines verraten: dieses Buch eignet sich nicht nur fürs Wandern; es ist ebenso sehr auch ein Helfer beim häuslichen Musizieren, das wir (trotz Radio!) doch nicht ganz vergessen wollen!

W. Supper

# NEUES SCHLOSS und ROSENSTEIN

## Stellungnahme des Schwäbischen Heimatbundes

Seit Jahren kämpft der Schwäbische Heimatbund für den Wiederaufbau des Stuttgarter Neuen Schlosses. Die zeitweise drohende Gefahr des Abbruchs ist zwar gebannt; die Landesregierung hat sich unablässig für die Erhaltung dieses geschichtlich und künstlerisch bedeutenden Baudenkmals eingesetzt, und der Landtag hat bereits die Einstellung erheblicher Mittel hierfür in den Haushaltsplan gebilligt. Der Schwäbische Heimatbund fordert, daß das Neue Schloß - unabhängig von seiner künftigen Verwendung - so rasch als möglich unter Wahrung seiner äußeren Gestalt wieder hergestellt werde.

Im Zusammenhang mit Erörterungen über die Zweckbestimmung des wiederaufgebauten Schlosses ist der Plan aufgetaucht, ein neues Landtagsgebäude im Rosensteinpark zu errichten. Das würde die Vernichtung dieses großen Denkmals der Gartenbaukunst bedeuten, das für die Stuttgarter eine unersetzliche Erholungsstätte ist. Deshalb lehnt der Schwäbische Heimatbund, der stets für die Erhaltung landschaftlicher Schönheit eingetreten ist, diese Lösung unbedingt ab.

Wir bitten unsere Mitglieder, in diesem Sinne nach Kräften zu wirken.